



Gesplittet: Hoch- und Tiefpassfilter des Signum-Kompos sitzen in separaten Kabelweichen.



Umfangreich: Die Quantum-Weiche bietet diverse Filteranpassungen für beide Chassis.

Die Bestückung und die Features der Quantum-Frequenzweiche sind vorbildlich



ESX Signum SL 6.2 C
150 Euro

Top & Flop

- geringe Einbautiefe (44 mm)
- separate Weichengehäuse
- bauartbedingt reduzierter Tiefbasspegel
- hohe Resonanzfrequenz (83 Hz)

Messergebnisse

Nennimpedanz/Minimale Impedanz	4/4,0 Ohm
Schalldruckpegel (2 V, 1 m)	84,9 dB
Max. Schalldruck	(125/100/80/63/50 Hz) 104/107/102/94/86 dB

Qualität

Klang (25 von 50)	25
-------------------	-----------

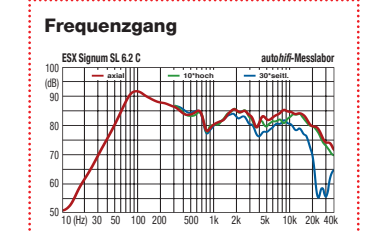
Technik

Max. Basspegel (12 von 20)	29
Ausstattung (12 von 20)	
Verarbeitung (5 von 10)	

autohifi Testurteil

OBERKLASSE **54**
Preis/Leistung

GUT



ESX Quantum QE 6.2 C
200 Euro

Top & Flop

- feinzzeichnender Klang
- diverse Weichenanpassungen
- hochwertige Weichenbauteile
- -

Messergebnisse

Nennimpedanz/Minimale Impedanz	4/4,0 Ohm
Schalldruckpegel (2 V, 1 m)	84,9 dB
Max. Schalldruck	(125/100/80/63/50 Hz) 104/106/104/98/91 dB

Qualität

Klang (33 von 50)	33
-------------------	-----------

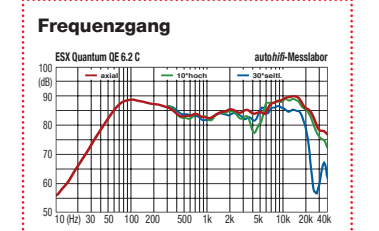
Technik

Max. Basspegel (13 von 20)	32
Ausstattung (13 von 20)	
Verarbeitung (6 von 10)	

autohifi Testurteil

SPITZENKLASSE **65**
Preis/Leistung

SEHR GUT



ESX SL 6.2 C & QE 6.2 C

Beide ESX-Kompos besitzen die gleiche 25-mm-Hochtonkalotte, könnten aber sonst unterschiedlicher kaum sein.

Von ESX tritt jeweils das Kompo der Serien Signum und Quantum in den Ring. Die erwachsene 25-mm-Kalotte ist bei beiden Kompos zu finden, diverse Montageringe liegen ebenfalls in beiden Kartons. Das war's dann aber auch schon an Gemeinsamkeiten, kommen wir zu den Unterschieden.

Das günstige Signum SL 6.2 C für 150 Euro darf als Problemlöser in schwierigen Einbausituationen gelten, denn es benötigt mit seinem flachen Tieftöner bloß eine Einbautiefe von 44 mm. Möglich wird dies erstens durch seine sehr flach bauende Polypropylenmembran und zweitens durch seine Antriebskonstruktion. Der Korb endet nicht vor, sondern hinter dem Ferritmagneten und umschließt diesen förmlich. Damit rücken Magnet und Polplatten weiter nach vorne. Rundum sorgen sechseckige Löcher für eine vernünftige Luftzirkulation.

Auch die Weichen des SL 6.2 C erfreuen den Einbauer, weil Hoch- und Tiefpass in separaten Gehäusen daher kommen und somit flexibler zu verkabeln sind. Die Tiefpassspule sitzt einsam und allein auf ihrer Platine, in der Hochpassbox geht es dagegen richtig eng zu. Hier ist alles Sinnvolle an Bord.

Das Quantum QE 6.2 C (200 Euro) geht mit seiner Weiche in die Vollen. Unter der Aluplatte erlaubt das Netzwerk diverse Anpassungen. Für den Woofer gibt's zwei Filterfunktionen, die für den Betrieb unter starkem Winkel gedacht sind und sich im Midbasspegel unterscheiden. Der Hochtöner hat einen Phasenschalter (0/180 Grad) und eine fünffache Pegelabsenkung in Form eines Spannungsteilers, der die Filterfunktion geringer beeinflusst. Der Quantum-Woofer sieht richtig lecker aus mit seinen verchromten Polplatten. Besseres

Membranmaterial und Belüftungsöffnungen würden ihm aber gut zu Gesicht stehen.

VORTEIL DER GROSSEN KALOTTE

Der Signum-Frequenzgang zeigte sich im Mittelton deutlich sprunghafter als der ausgewogene Verlauf des Quantum. Beim Maximalpegel musste der Signum dann seiner flachen Membran und der hohen Resonanzfrequenz Tribut zollen und lieferte im 63- und 50-Hz-Band den geringsten Pegel. Keine Sorge, in den übrigen Bändern schwamm er im guten Mittelfeld mit. Der Quantum bot mit 13 Punkten im Grunde auch ausreichenden Pegel, doch die Konkurrenz war sogar noch stärker. Klanglich profitierte der Signum von seiner erwachsenen Kalotte und ließ Schillers „Polarstern“ wunderbar funkeln. Dabei setzte er sich beinahe an die Spitze des Feldes und musste sich nur dem ausgewogenen Rainbow geschlagen geben. Beim Umschalten auf das Quantum schien es, als würde man einen dicken Vorhang beiseiteschieben: Santanas „Aqua Marine“ bekam mehr Raum, Zeichnung und Kontur, so dass der Testsieger klar war.



Flatrate: Der ESX Signum-Woofer (oben) baut nur 48 Millimeter hoch.